



**Persönlicher Kontakt**

Dr. Henning Wilts  
Tel +49 202 2492-139  
henning.wilts@wupperinst.org

09.01.2022

**Stellungnahme zur Anhörung Drucksache 17/15255, 12.1.2022**

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Gelegenheit zu einer schriftlichen Stellungnahme. Aus Sicht des Wuppertal Instituts ist die Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft aus mehreren Gründen alternativlos:

Zum einen werden die jetzt gesetzlich verankerten Klimaziele - ebenso aber die in den SDGs verankerten Ziele zum Ressourcenschutz oder zum Schutz der Biodiversität – nur im Rahmen einer zirkulären Wirtschaft erreichbar sein. Modellierungen des Wuppertal Instituts im Rahmen der Circular Economy Initiative Deutschlands haben gezeigt, dass selbst ein 2 Grad Ziel nur durch zirkuläre Hebel wie der Nutzungsdauerverlängerung, recyclingorientiertem Produktdesign und zirkuläre Geschäftsmodelle erreichbar sein wird<sup>1</sup>.

Zum anderen wird der Industriestandort NRW im globalen Wettbewerb auch nur als Kreislaufwirtschaft eine langfristige Zukunft haben. Vergleichsweise simple lineare Produktionsprozesse werden absehbar in anderen Weltregionen mit anderen Umweltstandards und Lohnkosten billiger zu realisieren sein. Die komplexe Koordination ganzer Wertschöpfungsketten bietet dagegen das Potential, auch in Zukunft Alleinstellungsmerkmale im Wettbewerb und damit Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu garantieren.

Der Übergang von der klassischen Linearwirtschaft zur Kreislaufwirtschaft ist jedoch eine industriepolitische Gestaltungsaufgabe, die sich trotz aller erwartbaren ökonomischen Nettovorteile nicht von alleine ergeben wird. Für die dafür notwendigen Investitionen in neue Prozesse, Produkte und Geschäftsfeldstrategien braucht die Industrie zum einen klare Zielvorgaben und Planungssicherheit. Zum anderen erfordert ein solch disruptiver Wandel aber auch klare umweltpolitische Leitplanken: Kreislaufwirtschaft ist kein Selbstzweck und längst nicht jede Form der Kreislaufwirtschaft trägt zum Klima- und Ressourcenschutz bei – hier bedarf es einer konsistenten Verankerung kreislaufwirtschaftlicher Ziele

**Wuppertal Institut für Klima,  
Umwelt, Energie gGmbH**

Döppersberg 19  
42103 Wuppertal, Deutschland  
Tel +49 202 2492-0 · Fax -108  
info@wupperinst.org

**Wissenschaftlicher Geschäftsführer**  
Prof. Dr.-Ing. Manfred Fischedick

**Kaufmännischer Geschäftsführer**  
Michael Dedek

**Stadtparkasse Wuppertal**  
**IBAN** DE46 3305 0000 0000 9013 55  
**Swift-BIC** WUPSDE33XXX  
**Amtsgericht** Wuppertal **HRB** 7619  
**Ust.-ID.Nr.** DE 121 091 633

**Büro Berlin**

im ProjektZentrum Berlin  
der Stiftung Mercator  
Neue Promenade 6,  
10178 Berlin, Deutschland  
Tel +49 30 2887458-10 · Fax -40  
buero.berlin@wupperinst.org

**Vorsitzender des Aufsichtsrates**

Staatssekretär Christoph Dammermann

**Vorsitzende des**

**Internationalen Beirates**

Prof. Dr. Lenelis Kruse-Graumann

[wupperinst.org](http://wupperinst.org)

<sup>1</sup> Circular Economy Initiative Deutschland 2021

in einer Vielzahl von unterschiedlichen Politikfeldern: Von der Abfallwirtschaft über die Forschungspolitik bis hin zur Finanz- und Steuerpolitik<sup>2</sup>. Ein Beispiel ist hier das sogenannte „chemische Recycling“, das in der Praxis ganz verschiedene technische Verfahren umfasst: Hier bieten sich erhebliche Markt- und Klimaschonungspotentiale; diese sind aber stark abhängig von den zu entwickelnden regulatorischen Vorgaben<sup>3</sup>.

Mit Blick auf die zirkuläre Wirtschaft bietet weltweit kaum eine Region vergleichbare Potentiale wie Nordrhein-Westfalen: Nirgends kommen komplette Wertschöpfungsketten räumlich so konzentriert zusammen, so dass beispielsweise von Investitionen in die Recyclingfähigkeit von Produkten tatsächlich auch regionale Recyclingunternehmen profitieren. Hinzu kommt eine hervorragend aufgestellte universitäre Forschungslandschaft, eine etablierte Struktur an Beratungseinrichtungen wie z.B. der EFA oder auch Leuchtturmprojekte wie das Prosper Kolleg oder das Circular Valley Start-Up Programm. Es zeigt sich jedoch auch, dass viele der damit verbundenen Synergiepotentiale noch nicht ausreichend genutzt werden; limitierende Faktoren waren hier in der Vergangenheit z.B. die Verfügbarkeit von Risikokapital oder auch die Koordination der verschiedenen Forschungsstrategien. Hierzu gibt es beispielsweise mit dem Runden Tisch Zirkuläres Wirtschaften oder dem Venture Circle der NRW.Bank erste Ansätze, die aber noch entsprechend skaliert werden müssten, um die zirkuläre Wirtschaft als echte Alternative zur Linearwirtschaft zu etablieren.

Hier ergibt sich insofern erheblicher Handlungsdruck, als dass Industrieregionen wie beispielsweise rund um den Hafen Rotterdam oder auch die Region Flandern seit einigen Jahren sehr strategisch auf das Thema Kreislaufwirtschaft setzen – was sich bei entsprechenden Kernindikatoren der Europäischen Kommission zur Kreislaufwirtschaft wie der Circular Material Use Rate mittlerweile deutlich niederschlägt: Hier hat Deutschland seine frühere Vorreiterrolle klar verloren und befindet sich eher im europäischen Mittelmaß. Insofern besteht das erhebliche Risiko, dass ohne eine entsprechende strategische Fokussierung in Zukunft nicht nur das weitere Marktwachstum außerhalb NRWs stattfinden wird, sondern dann auch Teile der Wertschöpfung in vorgelagerten Teilen der Wertschöpfungskette wie z.B. dem Anlagenbau dann in diese Regionen abwandern.

Vor diesem Hintergrund wäre eine umfassende Kreislaufwirtschaftsstrategie zu begrüßen, die neben der Versorgung mit Rohstoffen beispielsweise auch die Förderung zirkulärer Geschäftsmodelle umfassen sollte. Deren Umsetzung in Form eines konkreten Masterplans wird die Einbindung zahlreicher Stakeholder erfordern; neben den genannten Akteuren wäre beispielsweise auch der Finanzsektor ein wichtiger Schlüsselakteur.

---

<sup>2</sup> Wilts 2021. Zirkuläre Wertschöpfung – Aufbruch in die Kreislaufwirtschaft. FES, Berlin.

<sup>3</sup> Circular Economy Initiative Deutschland 2021. Arbeitsgruppe Verpackungen. München.

Hierzu wünschenswert wäre die noch stärkere Bündelung und Koordination der verschiedenen Prozesse, Maßnahmen und Initiativen. Ein mögliches Kompetenzzentrum sollte dabei möglichst eng mit dem Runden Tisch Zirkuläre Wertschöpfung abgestimmt werden; der Aufbau einer weiteren Parallel-Struktur sollte zwingend verhindert werden.

Der öffentlichen Hand und speziell die kommunalen Akteure können bei der Transformation zur Kreislaufwirtschaft eine zentrale Rolle spielen, indem sie als Vorreiter die Potentiale zirkulären Wirtschaftens demonstrieren und über zirkulär orientierte Beschaffung Anreize für zirkuläre Marktangebote schaffen. Hierzu wurden im neuen KrWG NRW erste Impulse gesetzt – sowohl für den Bausektor, insbesondere aber auch andere im Gesetz nicht direkt adressierte Bereiche braucht es jedoch konkretere Unterstützungsangebote, um die verantwortlichen Akteure in der Beschaffung in die Lage zu versetzen, diese Potentiale auch in der Praxis umzusetzen (z.B. über klarere Kriterien zu Gesamtlebenszykluskosten, Bedarfsträgerkonferenzen und mögliche Positivlisten).

Von zunehmender Bedeutung für eine erfolgreiche Kreislaufwirtschaft werden entsprechende Qualifizierungsangebote sein, wenn NRW tatsächlich zum Vorreiter zirkulären Wirtschaftens werden will. Analog zum Bereich der Gebäudesanierung ist auch hier ein erheblicher Fachkräftemangel zu befürchten, wenn flächendeckend neue, an das Denken in Kreisläufen ausgerichtete Qualifikationen benötigt werden. Hierzu sind in den vergangenen Jahren an verschiedenen Universitäten in NRW entsprechende Studienangebote entwickelt worden – hier wird es jedoch noch einige Jahre dauern, bis die Studierenden tatsächlich für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Ähnlich sieht es im Bereich der berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote aus – hier entspricht das Angebot noch nicht der erhofften Nachfrage. Für die soziale Akzeptanz eines solchen Strukturwandelprozesses wird es jedoch zentral sein, dass auch denjenigen, die einen solchen Wandel zunächst als Bedrohung ihres Arbeitsplatzes sehen, über geeignete Qualifizierungsangebote die Chance gegeben wird, von der Kreislaufwirtschaft zu profitieren. Als Wuppertal Institut sind wir über unsere anwendungsorientierte Forschung bemüht, genau solches „Zukunftswissen“ zu produzieren und gemeinsam mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in die praktische Umsetzung zu bringen.

Henning Wilts  
Abteilungsleiter Kreislaufwirtschaft